

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Wochenschriftverlag Wilhelms Wildbad. — Postfachkonto 59174 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil bis einseitige 10 mm breite Millimeterzeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 8 Pf.; im Restteil die 20 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgerichtetem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Behandlung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsbewehrung weg.
Druck, Verlag u. vertrieb. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Das neue deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen

Von Geh. Reg.-Rat Hagemann.

W.D. Der Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz hat sich von jeher auf drei Gebieten besonders entwickelt, dem Warenverkehr, dem Fremdenverkehr und dem Kapitalverkehr. Der Warenverkehr schloß nach der schweizerischen Statistik im ersten Halbjahr mit einem Saldo von rund 113 Millionen Schweizer Franken zugunsten Deutschlands ab. Demgegenüber stehen als Verpflichtungen Deutschlands der Fremdenverkehr Deutschlands nach der Schweiz, der im Halbjahr etwa 20 Millionen Schweizer Franken umfaßt, und die erheblichen Zinsverpflichtungen Deutschlands. Diese Posten galt es zu saldieren, als im Juli ds. Js. das erste deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen abgeschlossen wurde. Dieses Verrechnungsabkommen basierte darauf, daß zunächst der beiderseitige Waren-, Fremden- und Zinsverkehr ausgeglichen werden sollte, und daß aus dem dann verbleibenden Rest ein Betrag von 5 Millionen Schweizer Franken im Monat der Reichsbank zur freien Verfügung gestellt werden sollte; der dann noch verbleibende Rest sollte zur Bezahlung sogenannter Amortisationsbeträge für die auf 4,5 Prozent festgesetzten Zinsverpflichtungen Deutschlands und für den Transithandel sowie für alte Warenschulden Verwendung finden. Die Abrechnungen auf Grund des im Juli ds. Js. abgeschlossenen deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens zeigten, daß zwar ein gewisser Ausgleich zwischen dem Waren-, Zins- und Fremdenverkehr sich ergab, daß aber ein freier Saldo zugunsten der Reichsbank wenigstens in den Monaten, in denen das Abkommen lief, nicht zur Verfügung gestellt werden konnte. Grundlage aller Verrechnungsabkommen, die Deutschland in den letzten Monaten abgeschlossen hat, ist aber, daß das bisherige Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr und sonstigen Zahlungsverpflichtungen gewahrt bleibt, und daß auf jeden Fall ein Saldo zugunsten der Reichsbank entstehen muß.

Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist bei dem deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen vom 8. Dezember 1934 zunächst der Reiseverkehr, der naturgemäß starken Schwankungen unterliegt von der eigentlichen Verrechnung abgetrennt und einer Sonderverrechnung mit den Kohlenbezügen der Schweiz aus Deutschland unterworfen worden. Damit ist zugleich die Sicherheit gegeben, daß der Reiseverkehr unmittelbar mit Kohlenbezügen durch die Schweiz beglichen wird. Im Zusammenhang damit ist, um den besonderen Anforderungen, insbesondere des Winterverkehrs und der Benutzung schweizerischer Sanatorien gerecht werden zu können, die Möglichkeit geschaffen worden, daß künftig unter gewissen Voraussetzungen der Betrag der in Form von Reiseschecks mitzunehmenden Devisen auf 700 RM. erhöht werden kann. Um zu verhindern, daß die für den Reiseverkehr nach der Schweiz zur Verfügung gestellten Mittel außerhalb der Schweiz verbracht werden, werden die Auszahlungen an die Reisenden gestaffelt, so daß innerhalb einer Woche immer nur bestimmte Teilbeträge abgehoben werden dürfen.

Um eine bessere Sicherung des Devisenanteils der Reichsbank zu erreichen, ist weiter vereinbart worden, daß, wie das schon in sämtlichen anderen Abkommen der Fall ist, von jeder Einzahlung, die auf das Verrechnungskonto in der Schweiz geleistet wird, ein gewisser Prozentsatz der Reichsbank zur freien Verfügung gestellt wird. Soweit dieser Prozentsatz, der naturgemäß nach den in der Schweiz getätigten Einzahlungen schwankt, nicht dazu ausreicht, um der Reichsbank den seinerzeit vereinbarten Anteil in Höhe von fünf Millionen Schweizer Franken monatlich zu gewähren ist, ist Vorkehrung getroffen, daß ein bei der gegenseitigen Abrechnung sich ergebender Saldo vorweg der Reichsbank zur Verfügung gestellt wird.

Wenn sich bisher aus dem gegenseitigen Verrechnungsverkehr kein Saldo zu Deutschlands Gunsten ergab, so lag das zum Teil daran, daß das frühere Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr sich zu Ungunsten Deutschlands verschoben hatte. Im neuen Abkommen ist deshalb Vorkehrung getroffen, daß die Bezahlung der aus der Schweiz nach Deutschland eingeführten Waren ein bestimmtes Maß nicht überschreiten darf, und daß auch die Zinsen auf eine bestimmte Höhe monatlich begrenzt werden. Die Schweiz konnte diese Einschränkung ihrer Ausfuhr umso leichter übernehmen, als der Sinn jedes Verrechnungsabkommens der sein muß, Ware mit Ware zu bezahlen, und die Schweiz anerkennt, daß sie nicht zu einer wesentlichen Steigerung der Einfuhr deutscher Waren nach der Schweiz imstande sei. Um das Verrechnungsabkommen noch wirksamer zu gestalten, ist weiter vereinbart worden, daß in der Schweiz die Zinsleistungen, die schweizerische Schuldner an deutsche Gläubiger zu zahlen haben, in das Verrechnungsabkommen einbezogen werden. Aus diesem Konto werden der Reichsbank monatlich 1 Million Schweizer Franken zur Verfügung gestellt, um eine Reihe von Nebenleistungen bestreiten zu können.

Tagespiegel.

Der Zwischenfall in Saarbrücken kam bereits im englischen Unterhaus zur Sprache. Außenminister Simon gab eine beruhigende Erklärung ab.

In Bulgarien wurde eine Verschwörung kommunistischen Charakters aufgedeckt und eine große Zahl von Zivilpersonen verhaftet.

Die Weltpresse beschäftigt sich mit den italienisch-französischen Vorbesprechungen der Diplomaten. Danach soll Frankreich in den Kolonialfragen Zugeständnisse machen, dafür aber Italiens Hilfe in Mitteleuropa fordern.

Der bekannte Industrielle Krupp von Bohlen ist von der Leitung der Reichsgruppe Industrie zurückgetreten.

Der am 18. und 19. Dezember stattfindende „Tag der deutschen Polizei“ steht im Dienst des Winterhilfswerkes und soll der Volkverbundenheit der deutschen Polizei Ausdruck geben.

In Moskau erfolgte eine scharfe Kampfanzeige an die Gegenrevolution, die der Sinojew-Gruppe nahezuweisen sollte.

In dem Verrechnungsabkommen vom Juli ds. Js. waren auch Vereinbarungen enthalten, die die Frage regelten, unter welchen Voraussetzungen Devisengenehmigungen erteilt werden sollen. Diese Bestimmungen waren durch die im September erfolgte Inkraftsetzung der neuen deutschen Devisengesetzgebung zum großen Teil hinfällig geworden. Die neuen Vereinbarungen sehen demzufolge Bestimmungen vor, unter welchen Voraussetzungen Devisengenehmigungen für die Einfuhr schweizerischer Waren erteilt werden sollen. Diese Bestimmungen beziehen sich namentlich darauf, inwieweit die Zahlungen schweizerischer Waren durch die Einräumung von Ausländerkonten für schweizerische Exportfirmen erleichtert werden sollen, und wie Sammelkonten und Lagerbindungen behandelt werden sollen. Im Zusammenhang mit der oben erwähnten Einschränkung der Bezahlung der Ausfuhr schweizerischer Waren nach Deutschland mußten auch Vorkehrungen getroffen werden, daß nicht die Ausfuhr schweizerischer Waren nach Deutschland ein gewisses Normalmaß überschreitet. Die Vereinbarungen hierüber sehen im wesentlichen vor, daß die Einfuhr aus der Schweiz durch die Ueberwachungsstellen überwacht wird, und daß nach einem bestimmten Verfahren dort, wo sich anormale Uenutzungen von Einfuhrbedürfnissen Deutschlands ergeben, die Erteilung von Devisengenehmigungen auf ein bestimmtes Maß begrenzt wird.

Die neuen deutsch-schweizerischen Vereinbarungen sind nach langwierigen Verhandlungen zustande gekommen, die aber trotz aller Schwierigkeiten beiderseits getragen waren von dem Verständnis für die gegenseitigen Verhältnisse. Sie haben ergeben, daß die Zahlungsbilanz zwischen Deutschland und der Schweiz, die in früherer Zeit im allgemeinen als für Deutschland aktiv angesehen wurde, insbesondere deshalb, weil die Handelsbilanz einen ganz außerordentlich starken Aktivsaldo für Deutschland ergab, beginnt gewissen Wandlungen entgegenzugehen, die es für die Schweiz immer schwieriger machen, die deutschen Zahlungen aus dem Warenverkehr, Fremdenverkehr und Kapitalverkehr durch Warenübernahme aus Deutschland zu bezahlen. Es ist aber zu hoffen, daß die neuen Vereinbarungen im deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr den beiderseitigen Handel auf längere Zeit sichern und damit zu einer Förderung des Wirtschaftsverkehrs beitragen.

Der Zwischenfall im Saargebiet

London, 17. Dez. Wie der diplomatische Mitarbeiter von Reuters hört, erwartet man in maßgebenden Londoner Kreisen nicht, daß der bekannte Zwischenfall in Saarbrücken irgendwelche ernstere Nachwirkungen haben könnte. Man weist an maßgebender Stelle darauf hin, daß es sich um eine Frage handelt, die nur die Saarregierungskommission angeht. Der Polizeioffizier englischer Nationalität, um den es sich handelte, sei durch Vermittlung der Saarregierungskommission bei der dortigen Polizei eingestellt worden.

Aus den langen Berichten der Korrespondenten geht hervor, daß die drei Insassen des Kraftwagens schon vorher in einem Zwischenfall verwickelt waren. Sie befanden sich in einem Nachtlokal, wo es ziemlich geräuschvoll zugegangen sein soll. Einer der Gäste soll über einen Tisch weggesprungen sein. Das Benehmen des Offiziers und seiner Begleiter erregte das Mißfallen des dort anwesenden Prinzen Hubertus Löwenstein, der bekanntlich im Saargebiet weilt, um Agitation gegen die Rückkehr des Saargebietes zum Mutterlande zu treiben. Der Prinz scheint den Engländern zugerufen zu haben, sie sollten nicht so viel Lärm machen. Er soll von unziemlichem Auftreten gesprochen und Bedauern geäußert haben, daß der Ruf der neutralen Polizei geschädigt werde. Der Prinz erhielt eine Antwort, Welchen Inhalts, wird nicht gesagt. Er soll sofort

zum Telefon gelaufen und Mister Knox angerufen haben. Zwei Sendboten des Regierungsausschusses wurden an Ort und Stelle entsandt, um eine Untersuchung vorzunehmen. Während die Untersuchung im Gange war, verließ der Polizeioffizier mit seinen beiden Begleitern das Cafe.

Augenzeugenbericht über den Zwischenfall in Saarbrücken

Das Saarbrücker Abendblatt veröffentlicht einen Augenzeugenbericht über den Zwischenfall in der Nacht zum Sonntag, in dem es heißt:

„Ich befand mich mit meiner Frau sowie meinem Kollegen Schank und dessen Frau an der Ecke Goeben- und Hohenzollernstraße, als plötzlich ein Sportweißer, der in scharfer Fahrt von der Hohenzollernstraße kam, beim Einbiegen in die Goebenstraße auf den Bürgersteig geriet und uns umriß. Hierbei wurde meine Frau, die sich in auter Hoffnung befindet, überfahren. Auf ihre Hilferufe kamen mehrere Passanten hinzu, die mit Recht über den rücksichtslosen Fahrer, der später als ein englischer Offizier festgestellt wurde, empört waren. Der Engländer versuchte, sich mit seinen Begleitern aus dem Staube zu machen und bot mir einen 50 Frankenschein an, wobei er gleichzeitig fragte: Wollen Sie mehr? Ich lehnte dankend ab. Wir forderten den Offizier auf so lange an der Unfallstelle zu bleiben, bis Polizei eingetroffen war. Darauf ließ er sich nicht ein und zog seine Pistole, aus der er zwei Schüsse abgab. Durch den ersten Schuß wurde der rädliche Installateur Neumeister leicht verletzt. Mein Kollege Schank entwand dem sich wahnwitzig Gebärdenden die Waffe und rief ihm zu: „Sie bleiben so lange hier, bis die Polizei hier ist!“ Inzwischen war die Menge, die Zeuge des weiteren Geschehens wurde, immer stärker angewachsen. Der stark angetrunkene englische Offizier machte nunmehr von seiner Wozkunft Gebrauch und schlug nun noch mehrere Personen zu Boden. Aber schließlich gelang es doch der aufgeregten Menge, den Tobenden zu bändigen und ihn der Polizei, die inzwischen mit dem Ueberfallauto eingetroffen war, zu übergeben.“

Sir John Simon über den Saarbrücker Zwischenfall

London, 17. Dez. Im Unterhaus stellte der Führer der Arbeiteropposition, Lansbury, an den Staatssekretär des Außenwesens die Frage, ob er eine Erklärung über den kürzlichen Bruch des Friedens im Saargebiet, an dem ein britisches Mitglied der Polizeistreitkräfte beteiligt war“, abzugeben habe.

Simon erwiderte: „Die Saarpolizeistreitkraft steht unter der alleinigen Befugnis der Saarregierungskommission, auf der weiterhin die Hauptverantwortung für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung im Gebiet ruht. Die britische Regierung hat natürlich keine Verantwortung für die Anwendung oder die Auswahl von Mitgliedern dieser Truppen. Ich erlaube, daß die Anwerbung im Ausland für diese Polizeistreitkraft jetzt aufgehört hat, weil es jetzt eine internationale Streitkraft gibt, die keine Verbindung mit der Saarpolizei hat, die aber zur Verfügung der Regierungskommission für den Zweck der Aufrechterhaltung der Ordnung im Falle des Bedarfs gestellt ist. Ich bedauere, zu erfahren, daß sich in der Samstagnacht ein Zwischenfall in den Straßen von Saarbrücken ereignete, der daraus entstand, daß ein Kraftwagen, der von einem Offizier der Saarpolizei geführt wurde, auf den Bürgersteig fuhr, mit dem Ergebnis, daß eine Frau aus dem Publikum verletzt wurde. Das verursachte die Ansammlung einer Menge, die eine drohende Haltung gegenüber dem Inhaber des Kraftwagens einnahm. Es kam zu einer Schlägerei und ein oder zwei Revolver Schüsse wurden abgefeuert. Die Menge setzte dem Offizier zu. Die Regierungskommission hat besondere Anordnungen für eine rasche und gründliche Untersuchung erlassen, und der in Betracht kommende Polizeibeamte ist jetzt zur Klärung der Angelegenheit suspendiert worden. Es besteht kein Grund, irgendwelche politischen Verwicklungen zu erwarten.“

„Polizei als Freund und Helfer“

Reichsführer der SS, Himmler zum Tag der deutschen Polizei

Berlin, 17. Dez. Der politische Polizeikommandeur der Länder, Reichsführer der SS, Himmler, erklärt zum „Tag der deutschen Polizei“ folgenden Aufruf:

„Die Polizei im nationalsozialistischen Deutschland hat es sich zum Ziel gesetzt, dem deutschen Volk als sein bester Freund und Helfer, von Verbrechern und Staatsfeinden als schlimmster Gegner angesehen zu werden. Diesem Ziele nachzustreben und an seiner Verwirklichung zu arbeiten, ist Wunsch und Wille jedes deutschen Polizeibeamten. Der Tag der deutschen Polizei soll ein neuer Beweis unseres Willens sein. Wir sind überzeugt, daß jeder deutsche Volksgenosse, der in Polizeibeamten den Freund und Helfer sieht, auch am Tag der deutschen Polizei gern wieder sein Eberslein und Opfer gibt im Sinne des Geistes, der aus Deutschland in den letzten zwei Jahren ein Volk mit anderer Seele, eine Einheit der Kameradschaft gestaltet hat.“

Die Beurlaubung zur Saarabstimmung

Berlin, 17. Dez. Wie der Reichs- und preussische Minister des Innern verfügt, ist für die am 13. Januar 1935 stattfindende Volksabstimmung im Saargebiet den Stimmberechtigten Beamten, Angestellten und Arbeitern der erforderliche Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und unter Fortzahlung der Bezüge zu gewähren.

Neue Bestimmungen für die Einreise in das Saargebiet

Abstimmungsberechtigte Personen bedürfen keiner Einreisegenehmigung

Amtlich wird bekanntgegeben: Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschliesslich folgendes:

A. Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz

1. eines ordnungsmässigen Reisepasses,
2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein.

Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Ueberbringung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweckdienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins.

Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebietes vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsermekt bezeichneten Zeitraums.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon jetzt erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet.

Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franken, die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franken. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden.

B. Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht

- a) außerhalb des Saargebietes wohnende abstimmungsberechtigte Personen. Für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungsausweis in Verbindung mit dem Reisepass;
- b) Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind;
- c) Personen, die die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitszentralstelle für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten sowie die Grenzausweise gemäß Protokoll über die Gebrauchsrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

Der Prozeß gegen die Führer des Saardeutschiums auf unbestimmte Zeit verschoben

Saarbrücken, 17. Dez. In dem mit großer Spannung erwarteten Prozeß vor dem obersten Abstimmsgericht gegen die Führer des Saardeutschiums, Landesleiter Birrot und die Mitglieder des Landesrates, Gewerkschaftsführer Peter Kiefer, Rechtsanwalt Dewaer, Kommerzienrat Köhling u. den Präsidenten der Handwerkskammer, Schmelzer, ist der bisher auf den 21. Dezember festgesetzte Eröffnungszeitpunkt ohne Angabe näherer Gründe auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Eine Million Zeppelin-Kilometer!

Friedrichshafen, 17. Dez. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ legte auf der Rückkehr von seiner Weihnachtstour nach Südamerika am 18. Dezember über Frankfurt den 1 000 000sten Kilometer zurück. Damit wurde das „Schiff der Luftmillionäre“ — denn 18 Mitglieder seiner Besatzung sind schon über eine Million Kilometer durch die Luft gefahren — selbst zum „Luftmillionär“. Die stolze Zahl von einer Million Fahrtkilometer, die bisher von keinem Luftfahrzeug erreicht worden ist, ist nahezu gleichbedeutend mit dem 23fachen Erdumfang und bringt das sechste Betriebsjahr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zu bedeutungsvollem Abschluß.

SUSE

Der Liebe Leid und Glück.
Roman von Robert Fuchs-Liska.

Seine Hand streichelte, ihm scheinbar unbewußt, ein Stückchen von Suses Oberarm. Just wendete sich dann wieder von ihr fort und ging tiefer in das Zimmer. Dort blieb er stehen und im Halbdunkel bei dem Kamin in der Ecke verbarg er seine Erregung.

Und Susie neigte die Wange und ließ sie auf jener Stelle ruhen, die noch die Wärme seines Atems bewahrt hatte. Fern aus dem Zimmer her aber fragte er sie nur drei kurze Worte:

„Sind Sie frei?“
Und Susie mißverstand den eigentlichen Sinn dieser Frage. Fastig, als könne die Antwort um eines Pulschlags Rechnung zu spät kommen, sagte sie leise: „Ich habe niemand als mich selbst und — — —“

Erstochen unterdrückte sie den Namen ihres Kindes. — — — und bin ganz allein . . .“

Sie vernahm den Ton seines tiefen Bedauerns und seines warm aus dem Herzen kommenden Mitleides. Und da geschah es das erstemal, daß Susie die Lüge bereute, mit der sie sich Just als Fräulein bezeichnet hatte. Nur um der dummen Scham willen, ihr trauriges Los, den Tod ihres Mannes und die bittere Not ihrer vereinsamten Tage ge-
hen zu müssen.

Klang diese Stimme dort nicht ernst und gut, wie nur die edle Seele eines Menschen den Worten etwas von der Melodie eines vertrauten Liedes verleihen konnte? Hätte diese Hand, die sie so warm und weich eben auf ihrer Schulter gefühlt hatte, sich nicht auch hilfreich ihr entgegen-gestreckt, wenn Susie gegen den Mann — als er sie mit vornehmer Zurückhaltung einmal nach ihrer Lage gefragt — offen gewesen wäre? Und in der Neugier um das nicht wieder Gutgemachende barg Susie ihr Gesicht in den Händen und weinte.

Dieser Erfolg hat darüber hinaus auch noch eine symbolhafte Bedeutung. Als man das Luftschiff LZ 127 auf den Namen „Graf Zeppelin“ taufte, verband man bewußt das Schicksal der genialen Idee des alten Grafen mit dem Schicksal dieses Schiffes. Das die Entscheidung über die Zukunft des Zeppelins bringen mußte. 1 000 000ste Kilometer ist der endgültige Sieg der Zeppelinischen Idee und gleichzeitig ein Zeichen dafür, welchen Taten unerschütterlicher Willen und unermüdbaren Schaffensgeist zu vollbringen vermögen.

Welche Bedeutung die Luftschiffahrt seit der Jubiläumstellung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ am 11. Oktober 1928 erlangt hat, beweisen am besten die Beförderungszahlen dieses ersten Transozean-Luftschiffes. Nach einer Statistik der Hamburg-Amerika-Linie, die die Passagier- und Frachtfahrt für das Luftschiff besorgt, wurden insgesamt 423 Fahrten, darunter ungefähr 90 Ozeanüberquerungen bei einer Fahrtdauer von insgesamt 9815 Stunden ausgeführt und rund 27 700 Personen, über 5,5 Millionen Postsendungen und über 42 000 Kilogramm Fracht ohne Unfall befördert.

Wenn man rückblickend die bisherigen Leistungen des „Graf Zeppelin“ überfliehet, dann kann man nur feststellen, daß das Schiff und seine bewährte Besatzung unter der genialen Führung Dr. Edeners Pionierarbeit im wahren Sinne des Wortes zu leisten hatten. Denken wir zurück an die erste Fahrt des Zeppelins nach Nordamerika im Oktober 1928, an die berühmte Weltumsegelung im August 1929 und an die denkwürdige Fahrt in die Arktis im Juli 1931, die über bisher unbekannte Gebiete führte. Erinnern wir uns auch jenes historischen 20. März 1932, an dem die Luftschiffahrt in eine neue Phase ihrer Entwicklung eintrat und der erste regelmäßige Luftdienst zwischen zwei Kontinenten auf der Südatlantik-Route eröffnet wurde.

Seitdem sind diese Zeppelin-Fahrten mit erstaunlicher Sicherheit, Regelmäßigkeit und minutiöser Pünktlichkeit durchgeführt worden. Unabhängig von Wind und Wetter und allen meteorologischen und klimatischen Schwierigkeiten zum Trotz hat der Zeppelin stets seinen Fahrplan eingehalten. Die ursprünglich vorgesehene Fahrtdauer von 72 Stunden für die Strecke Friedrichshafen—Buenos Aires wurde in vielen Fällen sogar recht beträchtlich unterboten. Damit ergab sich durch diese erste transozeanische Luftverbindung eine Zeitersparnis von ungefähr 75 Prozent gegenüber den bisherigen Verkehrsverbindungen, die für den Konkurrenz mit der nordamerikanischen Wirtschaft arbeitenden deutschen Außenhandel von größtem Vorteil ist.

Das wachsende Vertrauen zum Luftschiff im internationalen Reiseverkehr zeigt sich am deutlichsten in der ständig steigenden Tendenz der Beförderungszahlen. Während noch im Jahre 1932 im Durchschnitt nur vier zahlende Passagiere auf den einzelnen Fahrten befördert wurden und die Durchschnittsbefahrung im Jahre 1933 erst auf neun Passagiere pro Fahrt gestiegen war, zeigte sich in diesem Jahre zum erstenmal, daß die auf dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ vorhandenen 20 Plätze bei den meisten Fahrten nicht ausreichten, um alle Interessenten befördern zu können.

In demselben Maße, in dem die Zahl der Passagiere zunahm, konnten die Fahrpreise gesenkt werden. Im Jahre 1929 kostete eine Fahrt mit dem Luftschiff über den Ozean noch 8400 RM. Inzwischen ist der Fahrpreis um beinahe 85 Prozent gesenkt worden und beträgt heute nur noch 1500 RM. für die Strecke Friedrichshafen—Rio de Janeiro.

Göring gratuliert dem Millionär „Graf Zeppelin“

Berlin, 17. Dez. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ konnte auf der Weihnachtstour nach Südamerika das Jubiläum des einmillionsten Fahrtkilometers feiern. Aus diesem Anlaß hat der Reichsminister für Luftfahrt, Göring, der gesamten Besatzung und allen Mitarbeitern des Luftschiffbaues Zeppelin seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Der Funkspruch wurde von Berlin aus so aufgegeben, daß er das auf der Heimreise nach Deutschland befindliche Luftschiff kurz nach Zurüdlegung des einmillionsten Kilometers erreichte.

Wechsel in der Leitung der Reichsgruppe Industrie

Berlin, 17. Dez. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den aus seinem Amte scheidenden Herrn Rapp von Böhlen und Halbach folgendes Schreiben gerichtet:

Nachdem Sie Ihr Amt als Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie niedergelegt und mich wiederholt und auch jetzt wieder infolge ihrer beruflichen Ueberlastung gebeten haben, von Ihrer Berufung als Leiter der Reichsgruppe Industrie abzusehen, und Sie von der Leitung der Hauptgruppe 1 der ge-

Es drängte in ihr, durch die Hände hin, in denen sie den in tiefer Scham verlöschenden Blick verhüllen konnte. Just die ganze Wahrheit zu gestehen. Und dennoch widerstand sie dem Verlangen, weil sie wußte, wenn sie jetzt spräche, wäre es zu spät. Er würde die Lügnerin nicht achten können . . . und dann? Dann war der Abgrund offen, in dem auch sie die letzte Ruhe fand, weil dort unten das Glück zerschellte, an dem sie in all den Tagen des Sommers gebaut und auf das sie voll Vertrauen zu ihrer Jugend so sehr gehofft hatte.

Sie empfand die Nähe des Mannes, der vor ihr stand. Und sie fühlte auch den mitleidvollen Blick, mit dem er sie betrachtete.

„Beruhigen Sie sich doch, liebes Fräulein Susie. Oft kommt das Glück unerwartet und schnell. Wozu wäre denn die Sonne, wenn sie nicht scheinen sollte? Und was ist der Mensch, wenn er keine Hoffnungen mehr hegen mag? Zu den Verzweifelten kommt der helle Tag nie, weil er dort kein Willkommen finden kann . . . wer immer nur das Dunkel seines Lebens sieht und sehen will, der findet nicht den Weg nach der Höhe, auf der jedes Menschenkind den fernen Schimmer sehen muß, der auch dem Ärmsten verheißungsvoll leuchtet. Das ist die Gnade, die das herbste Geschick nicht verweigern darf, weil eine Nacht über uns nie ganz das Unglück eines Menschen will.“

In tiefer innerer Bewegung ging Just im Zimmer auf und ab, näherte sich der Weinenden tröstend und wendete sich doch immer wieder von ihr, da ihm der Mut fehlte, seine Hand auf den geneigten Scheitel zu legen, wie er es mit heißem Gefühl so gern getan hätte. Endlich fand er die Ruhe vor sich selbst wieder. Er schritt zu seinem Schreibtisch zurück, nahm die Vögel des Manuskriptes zur Hand, und indem er die Blätter ordnete, sagte er gefast: „Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Aber Sie müssen mich dabei ansehen!“

Und Susie versuchte die lächelnden Augen auszuhalten, die in ihrem stillen, frohen Leuchten so warm und gütig zu ihr herüberfahen.
„Ich weiß nicht, ob Sie das, was ich Ihnen vorschlagen werde, richtig verstehen . . . ob Sie mir es nicht ganz

werblichen Wirtschaft zu entbinden, kann ich zu meinem besten Bedauern nicht anders, als Ihrem Wunsche entsprechen. Ich ergreife aber diese Gelegenheit, um Ihnen für die dem nationalsozialistischen Staate selbstlos geleistete Arbeit und Mithilfe ausrichtig zu danken und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß ich auch in Zukunft auf Ihre wertvolle Unterstützung rechnen darf. Mit deutschem Gruß und Heil Hitler! bin ich Ihre sehr ergebener

903 Dr. Sjalmar Schacht.

In Ergänzung dazu erfahren wir, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Leiter der Reichswirtschaftskammer, Regierungsrat a. D. Ewald Heider, Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover, gebeten hat, neben seinem Amt als Leiter der Reichswirtschaftskammer auch die Leitung der Reichsgruppe Industrie zu übernehmen.

General der Infanterie a. D. Albert Schoepflin †

Baden-Baden, 17. Dez. Nach langem, schwerem Leiden starb der General der Infanterie a. D. Albert Schoepflin im Alter von 81 Jahren. Am 27. Oktober 1853 wurde General Schoepflin in Freiburg geboren. Er machte den Krieg von 1870/71 mit und erhielt für sein tapferes Verhalten die Badiische Tapferkeitsmedaille und die Karl-Friedrich-Medaille. Als Offizier stand Albert Schoepflin in den verschiedenen Garnisonen des deutschen Reiches. Im Weltkrieg führte der General zunächst die 54. Reserve-Division bei Ypern und Langemarck; als kommandierender General hatte er vorübergehend den Befehl über das 23. Reservekorps. Sein Adjutant war damals der heutige badiische Minister Prof. Dr. Schmitthenner. Nach dem Zusammenbruch stellte sich Schoepflin in Baden-Baden an.

Einweihung des Reichsautobahnlagers Werbellin

Eberwalde, 17. Dez. Nachdem sich vor einiger Zeit herausgestellt hatte, daß die Unterbringung der beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter verschiedentlich sehr zu wünschen übrig ließ, hat sich auf Veranlassung des Führers der D.N.V. Beetz, im Einvernehmen mit der Generalinspektion des Deutschen Straßenwesens und mit der Direktion Reichsautobahnen eine Reihe von Musterlagern an den Strecken der Reichsautobahnen einzurichten, um der Bauwirtschaft Musterbeispiele an die Hand zu geben. In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen und des Generalinspektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft fand die feierliche Einweihung des Reichsautobahnlagers Werbellin bei Eberwalde statt. Das Lager hat fünf musterartig eingerichtete Schlaf- und Wirtschaftsbaracken aufzuweisen. Zunächst hielt Generaldirektor Dr. Dörpmüller eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Fürsorge, die sich in der Errichtung der neuen Unterkunftsräume zeige, ein Muster sein werde für die Arbeitsstätten der ganzen Welt. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, betonte, daß die Errichtung dieses Musterlagers dem Eingreifen des Führers zu verdanken ist, ferner der Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront und des freiwilligen Arbeitsdienstes. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley legte an dem Beispiel des Arbeitsdienstes dar, daß es sich bei der Schaffung eines neuen Arbeitsbegriffes weniger um Lohnfragen handeln könne als um die Frage der Ehre. Möge auch dieses Lager, so betonte er, ein Symbol dafür sein, daß die Arbeit nicht allein des Lohnes wegen da ist, sondern daß unendlich viele Faktoren zusammenkommen müssen, um die Arbeit und das Leben lebenswert zu machen.

Trauer in Stade

Stade, 16. Dez. Das Unglück von Langwedel hat in Stade große Trauer ausgelöst. Der Stadtteil Campe, in dem die meisten Getöteten wohnten, hat Haus bei Haus Halbtag geflaggt. Die Glöden aller Kirchen stimmten ein Trauergeläute an. Auf den Straßen stehen die Menschen in größeren Gruppen und besprechen das Unglück. Fast jeder hat einen guten Bekannten oder Verwandten unter den Opfern. Die Toten sollen in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden.

Zu dem Unglück schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“: Der Verlust, den die Stadt Stade durch den Unfall der „Camper Speeldeck“ erlitten hat, ist unermesslich. Darüber hinaus wird auch der ganze Gau Ost-Hannover um die Toten dieser Spielgruppe trauern, denn das Wirkungsgebiet der Camper Speeldeck erstreckte sich etwa von Cuxhaven bis Celle und von Stade bis Verden. Es war die einzige plattdeutsche Spielgruppe des Gaues, die in der letzten Zeit in der Hauptstadt für die NS-Kulturgemeinde spielte. Die Spieler haben unter teilweise schweren persönlichen Opfern gearbeitet. Sie haben ihre

andere auslegen werden, als es gemeint ist. Ich sagte schon, daß ich nur wenig Zeit tagsüber habe. Des Abends aber kann ich mich ganz meiner geschichtlichen Arbeit widmen. Wenn ich nur meine Schwester bitten würde, dabei zu sein, so können Sie und ich an solchen Abenden unsere beiden Handschriften vergleichen. Ich muß zwar gestehen, daß ich Ihre Arbeit schon durchlas und dabei wenigstens keine Fehler von Bedeutung entdecken konnte. Es wäre mir aber doch lieber, wenn wir die Abschrift und das Original vergleichen könnten, damit der Satz und Druck in möglichst kurzer Zeit stattfinden kann, ohne daß mir große Korrekturarbeit entstände. Meine Schwester könnte Sie ja abholen, damit Sie vollkommen beruhigt, und ohne den Schein des Unschicklichen fürchten zu müssen, mein Haus betreten könnten . . .“

Just brach ab, als er erwartete er nun ihre Entgegnung. Da sah Susie steif geradeaus und antwortete schnell: „Ich fürchte mich nicht, allein zu kommen. Es würde genügen, daß mich Ihre Frau Schwester hier empfängt.“

„Nun gut, ich wollte Ihnen auch nur zeigen, daß jede Form gemahrt bleiben würde, damit Ihnen auch das geringste peinliche Gefühl für einen Abendbesuch im Hause eines so verdorbenen Junggesellen erspart bliebe, wie ich es nun leider einmal schon bin.“

Und er sagte das lächelnd und sah dabei auf Susie, als läusche er auf ihr Widerprechen, da er sich absichtlich älter vor ihr gemacht hatte, als er selbst äußerlich den Eindruck machte.

Eine Viertelstunde später hielt Susie ihr kleines Mädchen auf dem Schoß und erzählte dem Kinde ein Märchen. Ihre Gedanken aber waren nicht in der Dackstube. Sie wollten drüben in der Villa. Dort wanderten sie im Hain umher, von dem Susie doch nur das eine Zimmer kannte — den Raum, in dem sie auch ferner nun noch weilen durfte — in dem schwere, grüne Seidenvorhänge das Licht der Fenster fingen, um ein befreiendes Halbdunkel zu schaffen, das so wohlthuend auf Susie wirkte.

(Fortsetzung folgt.)

Requisiten selbst hergestellt und führten diese auf allen Fahrten mit sich. Die Spielergruppe setzte sich aus den einfachsten Menschen bis zu den höchsten Gesellschaftskreisen zusammen. Alle Spieler waren durch tatsächliche Volksgemeinschaft aufs engste verbunden. Besonders bekannt ist die Speeldeel durch das Hin- und Herziehen der „Swinstomödie“ geworden, das jetzt seine Vielfältigkeit durch das Stück „Kraus um Jolante“ erlebte. Die Camper Speeldeel hat gerade dieses Stück aus der Taufe gehoben.

Eine Frau mit einer Gehirnbildung als „Betrunkene“ auf einer Liller Polizeiwache

Paris, 17. Dez. Ein bedauerlicher Vorfall kostete am Samstag der Frau eines Industriellen aus Roubaix das Leben. Die Frau war am Freitag nach Lille gefahren und suchte dort ein Lichtspielhaus auf. Plötzlich brach sie auf dem Stuhl zusammen. Ein Polizeibeamter stellte vollkommene Trunkenheit fest. Er ließ sie zur nächsten Wache bringen, wo man sie in eine Zelle einsperrte, in der sie ihren angeblichen Rausch ausschöpfen sollte. Als der Chemann den Aufenthaltsort seiner Frau erfahren hatte, begab er sich sofort zur Wache, wo man ihn aber abweis mit dem Bemerkung, seine Frau sei vollkommen betrunken. Der Industrielle verwahrte sich entrüstet gegen die Behauptung. Er holte einen Arzt, der zur Verhafteten ebenfalls nicht vorgelassen wurde. Erst als nach stundenlangem Warten ein Polizeioffizier erschien, wurde der Arzt vorgeführt. Er stellte sofort fest, daß die unglückliche Frau an einer Gehirnbildung litt. Ein Professor der Liller Fakultät bestätigte diese Feststellung und veranlaßte die sofortige Ueberführung der Frau in ihre Wohnung. Dort ist sie 24 Stunden später gestorben, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Der Gatte hat sofort beim Generalstaatsanwalt Klage gegen die Liller Polizei eingeleitet.

Schwierigkeiten der französisch-italienischen Annäherung

Paris, 17. Dez. Der Außenminister des „Eho de Paris“ stellt fest, daß die optimistische Haltung eines großen Teiles der französischen Presse gegenüber den französisch-italienischen Verhandlungen über die Schwierigkeiten dieser Besprechungen hinwegtäuschen. Wenn man der Wahrheit die Ehre geben wolle, müsse man zugeben, daß die Verhandlungen nicht von der Stelle kämen. Gewiß würde man in den asiatischen Fragen leicht zu einem Abbruch kommen, aber bezüglich der etwaigen Zusammenarbeit in Mitteleuropa sei man an dem gleichen toten Punkt wie vor drei Monaten. Frankreich bemühe sich, die zwischen der französischen Regierung und der Kleinen Entente bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Gewährleistung der österreichischen Unabhängigkeit und dem Aufbau der Wirtschaft im Donauraum beizulegen.

Was Punkt 1 anlangt, so neigt Mussolini, nachdem er eine Art Schutzherrschaft gefordert habe, die weder die Tschechoslowakei noch Südblawien zu unterstützen bereit seien, jetzt dazu, die Aussprache hierüber zu vertagen. Bezüglich Punkt 2 halte er sich weiterhin an das römische Protokoll vom 18. März 1934, das eine ausgesprochen revisionistische Tendenz zeige. In dem Wunsch, den hier bestehenden Gegensatz zu mildern, habe Frankreich gehofft, Mussolini werde es für angebracht halten, durch eine öffentliche Erklärung den in Südblawien fest verankerten Glauben zu entkräften, daß Italien sich nicht gern mit der Einheit des südblawischen Staates abfinde. Selbstverständlich könne Frankreich nach dieser Richtung keine unmittelbaren Forderungen stellen, sondern habe sich damit begnügt, einen Wunsch zu äußern. Aber man erzähle, daß der Duce keineswegs bereit sei, derartige Zusicherungen zu geben. Er sei zweifellos der Ansicht, daß seine Mailänder Rede vom 6. Oktober, in der er erklärte: „Noch einmal reiche ich Südblawien die Hand“, genügen müßte, um die Beunruhigung des Nachbarn zu beschwichtigen. Aber dieser teilte nach den Erfahrungen der letzten Jahre und Wochen diese Auffassung nicht. Wie könnte unter solchen Umständen Laual nach Rom gehen, ohne die Belgrader Regierung wieder ins deutsche Fahrwasser zu treiben.

Kommunistische Verschwörung in Bulgarien 500 Verhaftete

Sofia, 17. Dez. In der südbulgarischen Tabakstadt Chaskovo, die als berüchtigtes Kommunistennest bekannt ist, hat die Polizei eine Verschwörung aufgedeckt, wie sie in diesem Umfang in Bulgarien seit langen Jahren nicht festgestellt worden ist. In den beiden letzten Tagen sind über 500 Personen festgenommen worden, unter denen sich auch 175 Soldaten der dortigen Garnison befinden sollen. In dem Archiv der Verschwörerzentrale, das sichergestellt werden konnte, wurde ein vollständiger Umsturzplan gefunden, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten den bewaffneten Aufstand in Bulgarien vorbereiten. In dem Plan heißt es u. a., daß sich die Aufständischen bei der Ausnahme der Kampfhandlungen sofort aller Waffenlager des Heeres zu bemächtigen hätten. Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere seien zu ermorden. Weitere Einzelheiten über den Umsturzplan wurden bisher noch nicht mitgeteilt.

Bei den Hausdurchsuchungen konnte die Polizei auch Anmengen illegaler Flugblätter, zersiehende Schriften und Waffen sicherstellen. Der Organisator und Führer der Verschwörung soll der berühmte Georgi Stoeff sein, der vor einigen Wochen mit sechs anderen Kommunisten einen überaus dreisten Raubüberfall auf die südbulgarische Gemeinde Ditzch unternommen hatte, wobei er die Gemeindefasse und die Häuser einiger wohlhabender Bauern ausplünderte. Stundenlang hatte die Bande das ganze Dorf in Schrecken gehalten. Wenige Tage später konnten die kommunistischen Räuber mit Stoeff an der Spitze in ihrer Berg- hütte im Rhodope-Gebirge nach heftigem Widerstand festgenommen werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Verhaftung Stoeffs zur Aufdeckung der Verschwörung geführt hat.

Weitere Ausweisungen aus Südblawien

Budapest, 17. Dez. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet: Die Ausweisungen von Ungarn aus Südblawien haben noch nicht aufgehört. Täglich treffen einzelne Familien von ausgewiesenen Ungarn an ungarischen Grenzstellen ein. Am Sonntag kam in Szeged eine größere Gruppe an, die acht ungarische Familien mit insgesamt 31 Personen umfaßt. Unter den Ausgewiesenen befindet sich ein Ehepaar mit sechs kleinen Kindern. Die Ausweisung erfolgte, wie die Ausgewiesenen mitteilen, sehr rücksichtslos.

Oesterreichisch-ungarischer Gedankenaustausch

Budapest, 14. Dez. Ministerpräsident Gömbös und Außenminister Kanya hatten am Freitag eine längere Unterredung mit Bundeskanzler Schulzigg u. dem österreichischen Außenminister. Anschließend empfing der Reichsverweser einzeln den Bundeskanzler und den österreichischen Außenminister. Die Regierungsblätter unterscheiden, daß der gegenwärtige österreichisch-ungarische Gedankenaustausch zum Teil der weiteren Ausgestaltung der wirtschaftlichen Vereinbarung der zsmischen Protokolle gewidmet sei.

Berlin, 14. Dez. Die 2. Zusatzvereinbarung zum deutsch-ungarischen Handelsvertrag und das dazugehörige Schlussprotokoll sind ratifiziert worden. Sie treten am 22. Dezember endgültig in Kraft.

Erdbeben in Anatolien

London, 17. Dez. Wie Reuter aus Ankara meldet, sollen bei einem schweren Erdbeben im Innern Anatoliens 20 Menschen getötet und 100 verletzt worden sein. Mehrere schwere Erdstöße sollen 25 Dörfer zerstört haben. Am härtesten betroffen sei das Gebiet zwischen Diarbekr und Muouche. Die Regierung soll einen Hilfsdienst eingerichtet haben. Wie weiter gemeldet wird, sollen die Erdstöße noch andauern.

Die Verlustziffer der italienischen Eingeborenen

Rom, 17. Dez. Die italienischen Verluste belaufen sich, wie die Agentur Stefani mitteilt, gelegentlich des Angriffes der Abessinier gegen den italienischen Posten bei Ualual auf 30 tote eingeborene Soldaten und 60 Verletzte.

Einbruchsdiebstahl bei einer reichen Amerikanerin

Paris, 17. Dez. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl, der dem ober den Einbrechern Kunstgegenstände und Bargeld in Höhe von etwa 3 Millionen Francs einbrachte, wurde in der Wohnung der geschiedenen Frau des amerikanischen Milliardärs Gould, Miss Helen Margaret Kelly, verübt. Die Wohnungsinhaberin, die mit ihrer Dienerschaft das Wochenende außerhalb von Paris verbracht hatte, stellte bei ihrer Rückkehr fest, daß die Einbrecher ihre Wohnung von oben bis unten durchsucht haben. Die Einbrecher schleppten u. a. den Geldschrank fort, in dem sich eine große Summe Bargeld, zahlreiche Wertpapiere und mehrere Serien von Losen der französischen Staatslotterie befanden. Ein ehemaliger Diener der Amerikanerin ist der Tat verdächtig.

Brandstiftung in Rennställen

Toronto, 17. Dez. Auf der Thorncliffe-Rennbahn brach in sechs verschiedenen Ställen infolge Brandstiftung Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und 21 Rennpferde tötete, die einen Wert von etwa 60 000 Dollar darstellten. Mehrere Tiere rannten zurück ins Feuer, nachdem sie bereits in Sicherheit gebracht waren. Bereits in der letzten Woche wurden in den Rennställen zwei Brandherde entdeckt, durch die jedoch kein Schaden angerichtet wurde.

Wahl zur portugiesischen Nationalversammlung

Lissabon, 17. Dez. Bei den am Sonntag vorgenommenen Wahlen zur Nationalversammlung konnte die Regierung 80 Prozent der abgegebenen Stimmen für sich buchen. In der durch die portugiesische Regierung im Jahre 1933 erlassenen und durch Volksabstimmung genehmigten Verfassung sind eine Nationalversammlung und eine Korporationskammer als gesetzgebende Instanzen vorgesehen worden. Um diese Institutionen ins Leben zu rufen, hatte die Regierung vor kurzem ein Wahlrecht erlassen, durch das die Nationalversammlung am 16. Dezember gewählt werden sollte und erstmalig am 1. Januar zusammentreten wird. Die 90 Kandidaten zur Nationalversammlung standen auf einer Einheitsliste. Die Namen der Kandidaten konnten von den Wählern einzeln gestrichen, aber nicht ergänzt werden. Vor der Wahl mußten die Kandidaten eine Versicherung abgeben, daß sie auf den Grundprinzipien des „neuen Staates“ stehen.

Sinowjew erhält einen anderen Posten

Moskau, 17. Dez. Die Sowjetregierung hat Sinowjew, den ehemaligen Leiter der Komintern, der seiner Zeit auch Leiter der „Kordkommune“, wie Leningrad in der Zeit des Krieges-Kommunismus genannt wurde, und der mit richtigem Namen Apfelbaum heißt, von seinem Posten als Rektor der Universität in Swerdlowsk im Ural abgesetzt und ihn in den Verwaltungsrat des Zentralverbandes der Genossenschaften berufen.

Papageienplage in Australien

London, 17. Dez. Nach einer Meldung aus Adelaide wird Inneraustralien, das sich eben von einer großen Heuschreckenplage erholt hat, von einer neuen Plage bedroht. Millionen grüner Papageien befinden sich auf einem Flug von der Grenze Westaustraliens nach dem Osten. Sie bilden so dichte Massen, daß der Erdboden, wo sie sich niederlassen, weißlich grüngefärbt ist. Die Vögel machen die Wasservorräte für Mensch und Vieh ungenießbar. Man ist Tag und Nacht damit beschäftigt, die Wasserquellen vor den Papageien zu schützen. Man befürchtet, daß die Vögel, wenn sie in die Farmgebiete kommen, auch die von den Heuschrecken noch übriggebliebenen Saaten und Früchte vernichten.

Der Mörder Kirows

Moskau, 17. Dez. In Moskau und Leningrad tagten am Samstag und Sonntag die Parteifunktionäre der kommunistischen Organisationen. In der Entschliegung, die die Moskauer Parteiorganisation annahm, wird die Politik Stalins voll gebilligt und es wurde beschlossen, diese Politik mit aller Kraft zu unterstützen. Zur Ermordung Kirows heißt es in der Entschliegung, die innerpolitische Lage verlange verschärfte Wachsamkeit. Man müsse rücksichtslos gegen die Feinde der Sowjetunion und ihre Agenten vorgehen, die sich augenblicklich unter verschiedenen Deckmänteln verbergen und versuchen, den Sowjetstaat ins Herz zu treffen. Vor allem müßten diejenigen ausgemerzt werden, die zu der Sinowjew-Gruppe gehörten und heute ins Lager der Gegenrevolution übergegangen seien.

Die Entschliegungen, in denen im Zusammenhang mit der Ermordung Kirows scharfe Angriffe gegen die Sinowjew-Gruppe gerichtet werden, haben großes Aufsehen erregt. Durch sie werden die Gerüchte bestätigt, wonach Nikolajew, der Mörder Kirows, der Sinowjew-Gruppe angehört, die bekanntlich in Opposition gegen die Partei und Stalin steht. Der ehemalige Vorsitzende der Kommunistischen Internationale, Sinowjew, der bis 1927 eine ausschlaggebende Rolle im politischen Leben der Sowjetunion gespielt hatte, wurde bekanntlich nach dem Zusammenbruch seiner Politik in die Verbannung geschickt. Später wurde er begnadigt und Anfang 1934 zum Rektor der Universität Swerdlowsk ernannt.

Komintern bezieht Kundgebungen in Frankreich

Moskau, 17. Dez. Die „Prawda“ erwähnt in ihrer Nummer vom 16. Dezember eine Vereinbarung, die zwischen der französischen sozialistischen und kommunistischen Partei beschlossen wurde. Nach dieser sollen in allen Orten an der deutschen, an der Saar Grenze und an der spanischen Grenze Sympathiekundgebungen für die Kommunisten und Sozialisten abgehalten werden. Mit der Durchführung dieser Kundgebungen wurde eine besondere Kommission betraut. Schon in der nächsten Woche soll die erste Demonstration stattfinden.

Polnische Stimme zu den Genfer Beschlüssen

Warschau, 14. Dez. In einem Rückblick auf die Genfer Tagung führt „Gazeta Polska“ aus, daß infolge der selten englisch-französischen Front allein Ungarn wegen gewisser Unterlassungen bei der Kontrolle von Terroristen zur Verantwortung gezogen würde. Es handle sich also nicht um einen Akt der Gerechtigkeit, sondern nur um eine politische Auseinandersetzung, in der der Stärkere siegte. Das seit langem erschütterte Ansehen des Völkerbundes sei durch die Lösung der südblawischen Streitfrage gestärkt worden. Immerhin könne man etwas skeptisch an die Beilegung des Streites zwischen Ungarn und Südblawien denken, wenn man sich erinnere, daß im Dezember 1927 der Völkerbundrat den angeblichen Kriegszustand zwischen Polen und Litauen beseitigte und daß dieser Beschluß bis heute ein toter Buchstabe geblieben sei.

Beschlüsse des japanischen Kabinetts

Tokio, 14. Dez. Der Kabinettsrat beschloß die Einsetzung eines Ausschusses zur Förderung der Ausbeutung der natürlichen Hilfsquellen auf Formosa, Korea, in der Mandschurei und auf den Südpazifik, die Japan als Mandatsgebiete unterstehen. Diese Hilfsquellen sollen zur Landesverteidigung herangezogen werden. Der Ausschuss steht unter Leitung des Kolonialministers Kodama. Der japanische Sonderbotschafter in Mandschukuo regte eine enge wirtschaftliche Verbindung zwischen Japan und Mandschukuo an. Ferner beschloß das Kabinett die Einrichtung eines Flugverkehrs zwischen Japan und den Mandatsinseln in der Südsee. Durch diese Luftverbindung soll die über 4200 Kilometer lange Strecke in drei Tagen statt bisher in acht Tagen zu Schiff überbrückt werden.

Lokales

Wildbad, 18. Dezember 1934.

Krippenspiel. Der Frauenarbeitsdienst hat uns, ehe er uns in den nächsten Tagen verläßt, zum Abschied noch einen weihewollen Abend bereitet dadurch, daß er das in seinem Heim veranstaltete Krippenspiel am letzten Sonntag abend in der Kirche wiederholte. Die feinen Chöre mit zartem Geigenpiel begleitet und die gut gestellten Bilder haben schon etwas von Weihnachtsvorfreude in die Gemeinde hineingetragen. Dafür wird den Mädchen und ganz besonders der Führerin, Fräulein Fleck, herzlicher Dank gesagt. Auch soll bei dieser Gelegenheit dem Frauenarbeitsdienst der herzliche Dank für seine treu geleistete Familienhilfe ausgesprochen werden. Die Mädchen haben mancher kranken oder erholungsbedürftigen Mutter einen schätzenswerten Liebesdienst geleistet und haben sich dadurch in mancher Familie ein gutes Andenken gesichert.

— Ein ernstes Wort an alle Kraftfahrer! Der Korpsführer des NSKK, Obergruppenführer Hühnlein, erklärt, wie die NSK. berichtet, an die deutschen Kraftfahrer folgenden Aufruf:

Kein Tag vergeht, ohne daß die Presse nicht über Kraftfahrzeug-Unfälle schwerster Art zu berichten weiß. Rebel, Rutschpflast und glatte Landstraßen erfordern eben mehr als das „Auch-fahren-Können“ des den Führerschein besitzenden Anführers. Ein Kraftfahrzeug zu führen ist eine ernste und im Sinne der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft doppelt verantwortungsvolle Aufgabe. Nur der Fahrer wird ihr gerecht werden können, der durch die Praxis gelernt hat, Lenker oder Steuerer auch im Augenblick der Gefahr in jeder unvorhergesehenen Situation zu meistern. Unerfahrenheit, Leichtsinn, Alkohol und Renommierucht sind meist des Unfalls beste Wegbereiter. Wer nach durchgehender Nacht das Steuer des sonst vom Berufschauffeur gefahrenen Wagens selbst ergreift, um — und wie oft ist dies der Fall — nur vor dem anderen Geschlecht mit seinen Fahrkünsten zu prahlen, beweist damit nicht etwa seine Fortschrittlichkeit, sondern einzig und allein sein mangelhaftes Verantwortungsgesühl. Beispiele dieser Art gibt es ohne Zahl. Auch das Ueberholen am jeden Preis gehört ebenso zu diesen Grundtödeln, wie die Rücksichtslosigkeit der feldenden Hilfsbereitschaft gegenüber anderen Wegebenutzern. Undisziplinierte Kraftfahrer sind die Schrittmacher für eine Wiederverschärfung der Verkehrsregeln und die Saboteure des Fortschritts. Sie durch Euer Vorbild zu erziehen oder, wo dies nottut, ihnen Gelegenheit zu einer Belehrung durch die Polizei zu geben, liegt an Euch, Ihr Kraftfahrer, die Ihr verantwortungsbewußt und ernst Lenker und Steuerer zu führen wißt.

So wie bisher kann es nicht weitergehen!

Calmbach 17. Dez. Ein schwerer Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen ereignete sich am Sonntagabend am Ortsausgang von Calmbach nach Höfen. Der in Richtung Calmbach-Ort fahrende Personenkraftwagen des Wilhelm Schauble in Altensteig, der mit vier Personen besetzt war, stieß auf den in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenkraftwagen des Kreisleiters der DAF, Treutle, der sich in Begleitung seiner Frau und eines weiteren Fahrgastes befand, auf, wobei sämtliche Insassen der beiden Wagen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Kreisfrauenchaftsleiterin S. Treutle erlitt schwere Verletzungen, ebenso der Wagenführer Schauble aus Altensteig, dessen Verletzungen lebensgefährlich sind. DAF-Kreisleiter Treutle und ein weiterer Fahrgast erlitten nur leichtere Verletzungen. Beide Autos wurden durch den schweren Zusammenstoß sehr stark beschädigt. Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Lenker des ersten Wagens die Schuld, der stark betrunken gewesen sein soll.

Württemberg

Hinrichtung in Stuttgart

Der am 29. Juni d. J. vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode verurteilte Wilhelm Schurkraft von Ginnheim, Kreis Frankfurt a. M., ist heute früh im Hofe des Justizgebäudes hingerichtet worden. Der Reichsstatthalter in Württemberg hat nach Lage des Falles von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht. Schurkraft hatte Ende März d. J. seine Geliebte, die ihm die Ehegeschichte verweigerte, im Walde bei Murrhardt durch Erdschleifen getötet.

Die Bodenbenutzung in Württemberg und Hohenzollern

Die jetzt veröffentlichten Ergebnisse der vom Statistischen Reichsamt angestellten Anbauflächen-Erhebungen für das Jahr 1934 vermitteln eine interessante Uebersicht über die Hauptarten der Bodenbenutzung. In Württemberg entfielen von der Gesamtfläche von 1 950 765 Hektar 1 206 597 Hektar auf die landwirtschaftliche Nutzfläche. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche waren 725 062 Hektar Ackerland; hiervon fanden Verweil-

412 745 Hektar für Getreide- und Hülsenfruchtanbau, 146 412 Hektar für Hackfruchtanbau, 9108 Hektar für den Anbau von Gartengewächsen, 4384 Hektar für den Anbau von Handelsgewächsen, und 140 279 Hektar für Futterpflanzenanbau. Zur landwirtschaftlichen Nutzfläche gehören weiter 18 806 Hektar Gartenland, 402 049 Hektar Wiesen, 48 073 Hektar Viehweiden und Hutungen, für Obstanlagen fehlt der Nachweis, 12 266 Hektar Weinberge und 296 Hektar Korbweidenanlagen. Neben der landwirtschaftlichen Nutzfläche wurden festgestellt: 609 134 Hektar Forsten und Holzungen, 21 054 Hektar Haus- und Hofräume, 5215 Hektar unfruchtbarisierte Moorfläche, 33 569 Hektar sonstiges Oed- und Unland und 75 196 Hektar Wege, Friedhöfe, Sportplätze, öffentliche Parkanlagen, Gewässer usw. Von je 100 Hektar der Gesamtfläche entfielen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche 61,9 Hektar, auf Forsten und Holzungen 31,2 Hektar, auf Haus- und Hofräume 1,1 Hektar und auf die übrigen Flächen 5,8 Hektar.

In Hohenzollern entfielen von der Gesamtfläche von 114 223 Hektar 67 025 Hektar auf die landwirtschaftliche Nutzfläche. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche waren 46 761 Hektar Ackerland; hieron fanden Verwendung 28 984 Hektar für Getreide- und Hülsenfruchtanbau, 7042 Hektar für Hackfruchtanbau, 164 Hektar für Anbau von Gartengewächsen, 102 Hektar für den Anbau von Handelsgewächsen und 9574 Hektar für Futterpflanzenanbau. Zur landwirtschaftlichen Nutzfläche gehören weiter 845 Hektar Gartenland, 15 611 Hektar Wiesen, 4332 Hektar Viehweiden und Hutungen, 375 Hektar Obstanlagen und 1 Hektar Korbweidenanlagen. Neben der landwirtschaftlichen Nutzfläche wurden festgestellt: 41 049 Hektar Forsten und Holzungen, 1503 Hektar Haus- und Hofräume, 26 Hektar unfruchtbarisierte Moorfläche, 1568 Hektar sonstiges Oed- und Unland, und 2999 Hektar Wege, Friedhöfe, Sportplätze, öffentliche Parkanlagen, Gewässer usw. Von je 100 Hektar der Gesamtfläche entfielen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche 59,5 Hektar, auf Forsten und Holzungen 33,9 Hektar, auf Haus- und Hofräume 0,6 Hektar und auf die übrigen Flächen 4,0 Hektar.

Ausstellung „Wassertragen und Wasserport“

Stuttgart, 17. Dez. Ein Werk wie der Redartanal, der ja im Mittelpunkt der Stuttgarter Ausstellung vom 15. Juni bis 4. August 1936 auf dem Cannstatter Wasen stehen soll, ist nicht nur eine Angelegenheit der Wirtschaft und der Technik, sondern in seinen heilungsfördernden Eigenschaften auch eine Angelegenheit der Städte und Gemeinden, die in seinem Einflusssbereich liegen. Der Vorsitzende der Ausstellung, Oberbürgermeister Dr. Ströhm, hat deshalb einen Ausschuss der Städte am Redartanal berufen, dessen Aufgabe es ist, innerhalb der Ausstellung den Anteil und die Bedeutung des Redartanals für jedes der in Frage kommenden Gemeinwesen zur Darstellung zu bringen. Vertreter dieses Ausschusses der Städte von Mannheim bis Ulm sind in diesen Tagen unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Klüber-Eglingen in Stuttgart zusammengetreten, um einen Bericht über den Stand der Ausstellungsarbeiten entgegenzunehmen. In den anschließenden Beratungen wurde beschlossen, daß sich die Städte am Redartanal gemeinsam in einer geschlossenen Gruppe und in einheitlicher Form an der Ausstellung beteiligen wollen. Dabei wurde nicht nur von dem Vertreter Mannheims, sondern auch von den Vertretern der Städte am Redartanal oberhalb von Heilbronn auf die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues des Redartanals hingewiesen und der Wunsch ausgedrückt, diese Notwendigkeit in der Ausstellung besonders stark und sinnfällig herauszustellen.

Innenminister Dr. Schmid zum „Tag der deutschen Polizei“

Stuttgart, 17. Dez. Innenminister Dr. Schmid erklärt zum „Tag der deutschen Polizei“ folgenden Aufruf: „Am „Tag der deutschen Polizei“ werden sich auch in Württemberg die Polizeibeamten aller Zweige in den Dienst des Winterhilfswerks stellen; sie werden namentlich durch Pfundsammlungen in den eigenen Reihen, durch Speisungen von Kindern bedürftiger Volksgenossen, durch Plakonzerte und Abendveranstaltungen mit Darbietungen aller Art ihre enge Volkverbundenheit darstellen. Ich wünsche dieser guten Sache vollen Erfolg und gebe dem Wunsche Ausdruck, daß dazu auch die Bevölkerung durch zahl-

reichen Besuch der in diesen Tagen stattfindenden Veranstaltungen der Polizei beiträgt.“

Schweres Autounfall — Zwei Tote

Redartanal, 17. Dez. Sonntag nacht befanden sich drei Redartanaler, Alfred Schadt, Johann Kappes und Heinrich Körner auf dem Heimwege von einer Beerdigung, die in Dahensfeld stattgefunden hatte. In der Dunkelheit gingen sie auf der Fahrbahn, da man auf dem schmalen Gehweg Gefahr läuft, in den Straßengraben zu geraten, als der 20 Jahre alte Autofahrer Felix Seiffert mit einem Wagen die stark abfallende Straße herabgefahren kam. Auf noch auszuklärende Weise wurden Schadt und Kappes angefahren und außerordentlich schwer verletzt. Autobesitzer Metke von Redartanal brachte die Blutüberströmten ins Redartanaler Krankenhaus; jedoch kurz vor ihrer Einlieferung waren sie bereits verschieden. Körner trug einen Nervenschuß davon. Der Fall ist außerordentlich tragisch. Der tödlich verunglückte frühere Schiffsbauer Johann Kappes, geb. 1882 ist Vater von drei Kindern, Karl Alfred Schadt, geb. 1907, hatte vor kurzem erst den Tod seiner jungen Frau zu beklagen. Ein kaum sechs Wochen altes Kind bleibt als Vollwaise zurück. Der Kraftfahrer wurde vorläufig in Haft genommen.

Flugzeugunglück bei Pfullendorf

Friedrichshafen, 17. Dez. Am Montag verunglückte in der Nähe von Pfullendorf auf einem Ueberlandflug das von Friedrichshafen kommende Flugzeug DAKOK, wobei die vierköpfige Besatzung den Tod fand. Eine Kommission hat sich zur Untersuchung der näheren Ursache an den Unfallort begeben.

Die Fruchtlinge vom Alperg ge'ah't

Bad Ueberlingen, 17. Dez. Der Polizeibericht meldet: Den Bemühungen der Beamten des Landjägerstationskommandos Geislingen ist es am Sonntag gelungen, zwei alte und gefährliche Verbrecher, die am 27. November 1934 aus der Strafanstalt Hohenasperg bei Ludwigsburg entwichen waren, in einer Feldscheune auf Markung Bad Ueberlingen festzunehmen. Bei diesen Verbrechern handelt es sich um den 40 Jahre alten Christian Maier aus Betto, der in der Strafanstalt wegen schweren Raubs mit Todesfolge eine Zuchthausstrafe von elf Jahren zu verbüßen hatte, und den 31 Jahre alten Josef Wagner aus Gerleshausen, der wegen schweren Raubs eine Zuchthausstrafe von neun Jahren verbüßen sollte. Seit dem 8. Dezember 1934 haben sie sich in der Umgebung von Geislingen aufgehalten und verschiedene Einbrüche in Bad Ueberlingen, in Hausen und in Bad Dikensbach verübt, wobei ihnen in der Hauptsache Lebensmittel, Geld und Kleidungsstücke in die Hände fielen.

Wie die Geislinger Zeitung hierzu noch berichtet, wurden die beiden Verbrecher samt ihrer Diebesbeute — Lebensmittel (verschiedene Schinken, Hartwürste, Brot usw.), zwei lange Meßmesser und ein Geldbetrag von 25 RM. — auf das Ueberlinger Rathaus gebracht, von wo aus sie ins Amtsgericht Geislingen eingeliefert wurden.

Walldorf, 17. Dez. (Holzfällerlos.) Gemeindefeldhauer Gottlieb Schaal kam beim Fällen einer Buche unter diese zu liegen und mußte in schwer verletztem Zustand nach Hause geführt werden. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Neulingen, 17. Dez. (Tödlicher Sturz.) Montag früh stürzte sich in der Umlandstraße eine 47 Jahre alte Frau in einem Anfall geistiger Verwirrung aus ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Hierbei erlitt sie neben anderen ernstlichen Verletzungen einen schweren Schädelbruch, dem sie nach kurzer Zeit erlag.

Zaberfeld, 17. Dez. (Ueberfahren.) Am Samstag abend wurde ein sechsjähriges Kind von einem Motorrad überfahren und ist am Kopf schwer verletzt worden.

Gshwend, 17. Dez. (Brand.) Sonntag nacht brach in der Scheuer des Bauern Georg Hägele auf bisher ungeklärte Weise Feuer aus. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind die Heu- und die noch ungedroschenen Fruchtvorräte ein Raub der Flammen geworden. Der Feuerwehrmann Haug von Waldhaus wurde beim Umstürzen einer Mauer von dieser getroffen, wobei ihm ein Fuß abgefrähen wurde.

Gräfenhausen, 17. Dez. (Brand.) Sonntag nacht brach in der Doppelscheune des Landwirts Adolf Glauner und der Witwe Emma Benz Feuer aus. Die Flammen fanden in den großen Heu- und Strohvorräten und an den Gerätschaften reichliche Nahrung. Der Wert der alien Scheune wird auf etwa 5000 RM. angegeben. Sie ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Neuenstein, 17. Dez. (70. Geburtstag.) Am 19. Dezember begeht Stadtpfarrer a. D. Hugo Schuler in guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Er war zuletzt 29 Jahre Stadtpfarrer in Neuenstein. 1931 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Mengen, 17. Dez. (Ein ehrlicher Finder.) Mittwoch fand Mesner Teufel von Ublach auf der Straße in der Nähe des hiesigen Bahnhofs eine kleine Ledertasche. Bei Öffnung derselben fand sich darin zum größten Erstaunen des Finders ein Geldbetrag von 4000 Mark. Sofort machte er sich daran, den Verlierer ausfindig zu machen. Es war ein Viehhändler, der die Bauern ausbezahlen wollte und seine Geldtasche nicht mehr hatte.

Hagerloch, 17. Dez. (Eychbrücke.) Am Samstag wurde die Eychbrücke im Zuge der Hegering Straße dem Verkehr übergeben. Landrat Schraemmer-Hegering brachte den Dank des Kreises Hegering und der Stadt Hagerloch für die Durchführung des Baues zum Ausdruck. Unter Völlerschüssen wurde hierauf das schwarz-weiß-rote Band durchgeschnitten und die Brücke von den Vertretern des Hohenzollerischen Landesbauamtes und den geladenen Gästen begangen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Selbstmord eines Wiener Universitätsprofessors. Der bekannte Universitätsprofessor und Chirurg Dr. Hans Lorenz hat Selbstmord verübt. Er hatte noch in der Nacht eine schwere Operation durchgeführt. Als er heimkam, erklärte er seiner Frau, er müsse noch Briefe schreiben. Er wurde später erhängt aufgefunden.

Banräuber in Chicago festgenommen. Den Beamten der Bundespolizei glückte am Sonntag ein großer Schlag. Sie nahmen den Räuber Josef Burns, eines der wenigen Mitglieder der Dillingerbande, die noch leben, in seiner Wohnung fest. Er leistete bei seiner Verhaftung keinen Widerstand, obwohl mehrere Maschinengewehre, die Dillinger im letzten Sommer in einer Polizeiwache raubte, herumstanden.

Sowjetregierung verbietet Lohnerhöhungen. Die für den 1. Januar vorgesehene freie Bewirtschaftung von Brot, Mehl und Graupen scheint zu den ersten Schwierigkeiten führen zu wollen. Bekanntlich verteuert sich der Brotpreis durch die freie Bewirtschaftung um 100 bis 150 Prozent. Die von der Sowjetregierung angeordnete Lohnerhöhung, für die der Staat eine halbe Milliarde Rubel bereitgestellt habe, schafft aber keinen Ausgleich für die Verteuerung der Lebenshaltung, sobald viele Betriebe von sich aus eine Erhöhung der Bezüge beschlossen hatten. Das hat nun die Sowjetregierung in einem besonderen funktentelegraphischen Befehl verboten.

Die Tschechoslowakei zahlt keine Schuldrente an USA. Die Regierung der Tschechoslowakei hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie beschloffen habe, die am 15. Dezember fällige Schuldrente nicht abzuführen.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Bahnh. Wildbad i. Schwarzwald (Zw. Tü. u. Bad) Nr. 11. 84. 75

C. Aberle sen.
Inh.: Ernst Blumeuthal
Wilhelmstr. 40
erlaubt sich für das
Weihnachtsfest
zu empfehlen:
Kerzen
in weiß und farbig
feinst gezogene
Christbaumschmuck
Geschenkartikel
in schöner Auswahl
Pfaff
Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat
zum Sticken und Stopfen
bei bequemer Ratenzahlung
Reparaturen an sämtlichen Fabrikaten werden billigst ausgeführt
Carl Tubach jun. / Tel. 437
im
Einrahmen
von Bildern
jeder Art
empfiehlt sich
Hermann Horkheimer
Reichhalt. Rahmenmuster
in jeder Preislage stehen
zu Diensten

Sonntag von 1 bis 7 Uhr geöffnet

Für
Weihnachten!

Mäntel in gutem englisch-
artigen Winterstoff,
ganz gefüttert 18.50, 25.—

Mäntel mit Pelzkragen, in
einfarbigem Wollstoff
ganz gefüttert 22.—, 29.50

Mäntel in neuem Boucléstoff,
mit grossem Lamm-
fellschal 29.—, 38.—

Mäntel für starke Damen,
mit u. ohne Pelzbesatz,
in grösster Auswahl

Kleider in schwarz und
farb. Wollstoffen
neue Formen 9.50, 12.—, 15.—
und höher

Kleider in modernsten
Seidenstoffen
aparte Formen 11.90, 16.—, 19.50
und höher

Morgenröcke in allen Farben
von 2.75 an

Kindermäntel, Röcke, Blusen
in denkbar grösster Auswahl

Krüger & Wolff
Pforzheim.
Das grosse Spezialhaus für Damenkonfektion

Praktische Geschenke
die wirklich erfreuen!

Stoppdecken in vielen Farben von Mk. 16.75 an
Schlafdecken, fein warm und weich, von Mk. 3.85 an
Tischdecken in wundervoller Auswahl und riesig billig
Gardinen abgepaßt und am Stück in großer Auswahl
Bettgarnituren, einzelne Kissen und Halpfel in
guter Ausführung
Leibwäsche, Tischwäsche in Seide und and. Geweben

Sie finden das alles am schönsten im
Betten- u. Aussteuerhaus Kressel
Westliche 15 Pforzheim

Ich ziehe um

Dadurch haben Sie Gelegenheit,
Ihre Weihnachtsgeschenke
in

Mäntel Röcke
Kleider Kostüme
Blusen Pullover
Morgenröcken
ganz besonders billig einzukaufen

Modehaus Gertrud Heck
Pforzheim, Poststr. 6
gegenüber der Stadt Sparkasse

Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der
vorhergehenden
Ankündigung
durch ein
Inserat

Selbstangefertigte
Schulranzen
prima Sattlerware, aus bestem
Leder
für Knaben und Mädchen
Gamaschen aus Leder u. Lodenstoff
Mützenmappen, Rucksäcke, Brot-
beutel, Koppeln u. Schulterriemen
Sofenträger
empfiehlt für Weihnachten
E. Hagenlocher
Sattlermeister
Kauft beim Schmid
Und net beim Schmidle
Der's sitzen kann!
Gegen
Kasse
kaufe
Kriegsanleihe
Grasser, Fellbach
Lindenstr. 28.

Sämtliche
Geschäfts-
und
Familien-
Drucksachen
liefert
schnell und preiswert
die
Druckerei
Wildbader
Tagblatt